



Basler Film- und Medienkunstpreise 2017 Dokumentation zu den nominierten Filmen und Medienkunstprojekten

Die Nominierungen und Preisvergaben erfolgen auf Empfehlung einer unabhängigen, von den beiden Kulturabteilungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft eingesetzten Fachjury. Dieses Jahr setzte sich die Jury aus folgenden Expertinnen und Experten zusammen: John Canciani, künstlerischer Leiter Internationale Kurzfilmtage Winterthur, Annelore Schneider, Künstlerin collectif_fact und Dozentin, Genf/London, sowie Nicolas Steiner, Regisseur und Autor, CH/USA.

Nominierungen Basler Medienkunstpreis

Der Basler Medienkunstpreis ist mit 10'000 Franken dotiert.

Stefan Karrer, Cool Clouds that look like they should be spelling something, but they don't, 2016 (Videoinstallation, 8,5 Min., Loop)

Im Desktop-Video des eigenen PCs stöbert ein prototypischer User durch seine Festplatte; eine computergenerierte Frauenstimme führt die Zuschauer durch eine Bilder- und Schlagwortsammlung von im Internet gefundenen Bildern von Wolken und Wellen. Eine Reflektion über das Verhältnis zur Naturwahrnehmung im digitalen Zeitalter.

Die Installation wurde im Rahmen der Regionale 17 in der Ausstellung „Die zweite Natur“ im November 2016 im HeK Haus der elektronischen Künste, Münchenstein/Basel erstmals ausgestellt. Aktuell ist sie an der Biennale für aktuelle Fotografie 2017 „Kein Bild ist eine Insel“ in Mannheim zu sehen. Text, Ton, Regie, Produktion: Stefan Karrer

Stefan Karrer (*1981 in Basel), studierte Musik und Medienkunst (BA) und Contemporary Arts Practice (MA) an der Hochschule für Künste Bern. Er arbeitet als Künstler in den Bereichen Videoinstallation und -performance sowie als Livemusiker, Songwriter und Produzent. Stefan Karrer lebt und arbeitet in Wien und Basel.

www.stefankarrer.ch

Alexa Karolinski & Ingo Niermann, Army of Love, 2016 (Video, 40 Min.)

Das semi-dokumentarische und mit einer Werbeästhetik spielende Video wurde für die Erstpräsentation an der 9. Berlin Biennale for Contemporary Art 2016 produziert. Es zeigt eine Gruppe von Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher sexueller Identität und Orientierung, teils körperlich behindert, gefilmt in einem Berliner Spa. Die Protagonisten erzählen was sie persönlich über Liebe denken und warum sie der „Army of Love“ beigetreten sind.

Das Video ist eine Zusammenarbeit des in Basel wohnhaften Autors Ingo Niermann mit der Filmmacherin Alexa Karolinski und Teil eines fortlaufenden künstlerischen Projekts, das aus dem Roman „Complete Love“ von Ingo Niermann (Sternberg Press, Berlin 2016) erwachsen ist. Es erkundet die Bedingungen für ein neue soziale Bewegung, die neben materiellen Gütern und Leistungen auch Liebe – in dem allumfassenden Sinne von Fürsorge, Verlangen, Sex und Respekt – gerecht verteilt.

www.thearmyoflove.net

Alexa Karolinski (*1984 in Berlin), studierte Kunstgeschichte (BA) in London und Dokumentarfilm-Regie (MA) an der School of Visual Arts in New York. Sie lebt und arbeitet als Filmmacherin in Los Angeles.

Ingo Niermann (*1969 in Bielefeld) geboren, lebt und arbeitet seit 2014 in Basel. Er ist Schriftsteller und seit 2008 Herausgeber der Buchreihe „Solution“ bei der Sternberg Press, Berlin. Zwei weitere längerfristige Projekt von ihm sind „Fiktion“, entwickelt mit dem Haus der Kulturen der Welt in Berlin, und „Vote“, gemeinsam mit dem Architekten Rem Koolhaas, produziert von der Gwangju Biennale.

www.fiktion.cc

www.gwangjuvote.com

Monica Studer & Christoph van den Berg, Passage Park, 2014–2017ff

(interaktive Echtzeit-Animation, Rauminstallation & Projektion in variabler Grösse)

„Passage Park“ ist eine interaktive Echtzeit-Animation, in denen Betrachtende durch eine imaginäre 3D-Landschaft navigieren. Diese wird in einer eigens programmierten Game Engine gerendert, die Objekte darin werden in immer neuen Kombinationen in surrealistischen Arrangements zufällig angeordnet. Während sich die subjektive Kamera ihren Weg automatisch sucht, können die Betrachtenden mittels der Maus durch die unterschiedlichen interaktiven Szenen (Levels) navigieren und in jede Richtung um sich schauen. Durch das Klicken der Maustaste verändert sich die Beleuchtung der Szene.

Als ein sich mit jeder neuen Präsentation weiterentwickelndes Projekt wurden die verschiedenen Levels von „Passage Park“ als Rauminstallationen seit 2014 mehrmals in der Schweiz, in Deutschland, Holland und Schottland ausgestellt. In Basel zuletzt 2016 im Helvetia Art Foyer als Einzel-Ausstellung "Passage Park #4: A Hotpot ?Shack" und an der ART Basel von der Galerie Nicolas Krupp.

Monika Studer (*1960 in Zürich) und Christoph van den Berg (*1962 in Basel) leben und arbeiten in Basel. Als Künstler-Duo sind sie seit über zwanzig Jahren gemeinsam tätig. Mit ihrer Arbeit sind sie sowohl national als auch international in Einzel- und Gruppenausstellungen präsent. Seit 2017 unterrichten sie an der HSLU Luzern.

www.studervandenbergh.ch

Nominationen Basler Kurzfilmpreis

Der Basler Kurzfilmpreis ist mit 10'000 Franken dotiert.

Gianna Arni, *The Glasshouse*, 2017 (Kurzspielfilm, 9:47 Min.)

Der Film erzählt von einem jungen Mann, der versucht die Konsequenzen eines tragischen Unfalls zu verarbeiten. Sein Zufluchtsort wird aber zunehmend zu einem Gefängnis. Was als unbeschwerter Geschichte in einem Gewächshaus beginnt, findet ein unerwartet düsteres Ende in einem nächtlichen Wald.

Das postmoderne Vexierspiel, in Edinburgh und Umgebung gedreht, ist Gianna Arnis Abschlussfilm am Edinburgh College of Art in Film & TV. Seine Premiere hatte er am Durham Film Festival, seine Schweizer Premiere am Gässli Film Festival in Basel.

Buch und Regie: Gianna Arni; Produktion: David Kläui, Cupla Film, Basel; Schnitt: Michael McIlroy; Kamera: Nausheen Dadabhoy; Musik: Mathias Rehfeldt
Cast: Tomas Sinclair Spencer

Gianna Arni (1983 in Basel), hat bereits als Zwölfjährige begonnen Stop-Motionfilme zu drehen. 2017 hat sie ihren Bachelor am Edinburgh College of Art in Film & TV abgeschlossen. Bereits während ihres Studiums hat sie bei zahlreichen Kurz- und Langspielfilmen, Kino- und Fernsehproduktionen mitgewirkt, z. B. als Regieassistentin beim TV-Zweiteiler „Gotthard“ oder zuletzt als Produktionsassistentin bei der neuen Serie „Babylon Berlin“ von Tom Tykwer. Derzeit pendelt sie zwischen Edinburgh, Berlin und Basel.

www.cuplafilm.com

Timo von Gunten, *La femme et le TGV*, 2016 (Kurzspielfilm, 30 Min.)

Inspiziert durch wahre Ereignisse, erzählt der Kurzspielfilm eine berührende Geschichte über Elise Lafontaine, die seit 40 Jahren den an ihrem Haus vorbeifahrenden Zügen zuwinkt. Als sie in ihrem Garten Briefe von einem TGV-Zugführer findet, gewinnt sie in ihrem einsamen Alltag wieder an Lebensenergie. Wird sie nach der Verlegung der TGV-Strecke wieder in die Einsamkeit zurückkehren?

Buch und Regie: Timo von Gunten; Produktion: Giacun Caduff für arbel Film, Allschwil; Schnitt: Timo von Gunten & Marcel Jetzer; Kamera: Nausheen Dadabhoy; Musik: Diego, Nora & Lionel Baldenweg; Cast: Jane Birkin, Lucien Guignard, Gilles Tschudi, Mathieu Bisson (u.a.)

Timo von Gunten (*1989 in Zürich), arbeitet als Drehbuchautor und Filmemacher in der Schweiz. Für „La femme et le TGV“ arbeitete er mit den Basler Produzenten Giacun Caduff und Bela Böke zusammen. Der Film wurde am Locarno Filmfestival 2016 uraufgeführt, 2017 erhielt er unter anderem den Schweizer Filmpreis für den besten Kurzfilm und wurde in der Kategorie „Live Action Short Film“ für den Oscar nominiert.

Florine Leonie, *Aysha Kevin Michele*, 2017 (Kurzdokumentarfilm, 28Min.)

In ihrem kurzen Dokumentar- und Experimentalfilm widmet sich die Regisseurin und Künstlerin drei Jugendlichen und ihrer Interaktion mit der Kamera. Sie bricht die Verhältnisse auf, bietet den Jugendlichen Raum, sich anders zu entfalten, zu experimentieren und sich neu zu verorten.

Buch, Regie, Produktion, Schnitt: Florine Leoni; Kamera: Aurelio Buchwalder; Musik: Tobias Koch, Jannik Giger & Kevin Kohler; Sounddesign: Tobias Koch; Cast: Aysha Galbucci, Kevin Kohler, Michele Lorenzini.

Florine Leonie (*1980 in Basel), studierte an der Hochschule für Kunst und Gestaltung Luzern Fine Arts (BA 2006). Ihren Master in Contemporary Arts Practice erwarb sie an der Hochschule für Künste Bern. Sie lebt und arbeitet in Basel als Künstlerin, Filmmacherin und Fotografin. Ihre Arbeiten werden regelmässig an nationalen und internationalen Solo- sowie Gruppenausstellungen und Festivals präsentiert.
www.florineleoni.net